

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Einführung und Überblick	15
Kapitel I	
Das Projekt einer Übersetzungsarbeit	19
1 Übersetzungsarbeit in postsäkularer Zeit	19
2 Wider die rationalisierte Verödung des Denkens und Sprechens	25
3 Narrative Sinnbildung und „dichte“ Wertungen	27
4 Habermas in der Kritik	29
4.1 Dietrich Schotte	30
4.2 Andreas Vieth	31
4.3 Andrea Baumeister	32
4.4 Fazit	34
5 Schöpfungsvertrauen und Naturethik	35
Kapitel II	
Problemanzeige: Lynn White und die Folgen	37
1 Von Klages über Adorno zu White	37
1.1 Christentumskritische Vorgänger von Lynn White	37
1.2 Fünf Stränge der Wirkungsgeschichte von Whites Essay	38
2 Ein kurzer Rückblick auf Lynn Whites Thesen	40
2.1 Die Wurzeln des imperialen Herrschaftsverständnisses über die Natur im lateinischen Christentum	40
2.2 Die Säkularisierung des imperialen Herrschaftsverständnisses in der neuzeitlichen Philosophie – Bacon und Descartes	43
3 Kritik an White	44
4 Neuere bibelwissenschaftliche Ansätze	46
5 Abgrenzungen	47

Kapitel III	
Der performativ-theologische Ansatz und hermeneutische Rahmen der Betrachtung von Gen 1f. 49	
1	Die immanenzkritische Religiosität und das Gottesverständnis einer performativen Theologie der Bibel – die Ausgangsthese 51
1.1	Exkurs zum Ansatz einer performativen Theologie der Bibel im Rahmen einer hermeneutisch und sprachphänomenologisch orientierten Theologie 55
2	Art und Charakter von Kontingenzerfahrungen in allen Lebensvollzügen 60
2.1	Zur Unterscheidung von Beliebigkeits-, Handlungs- und Schicksalskontingenz 62
2.2	Zur Schicksalskontingenz im Naturverhältnis 64
3	Der säkulare Umgang mit Kontingenz als Daueraufgabe von Mensch und Gesellschaft 66
3.1	Kognitiv-rationale Aspekte des Umgangs mit Kontingenzerfahrungen 67
3.1.1	Der kognitiv-rationale Aspekt der Kontingenzbearbeitung durch Risikokalküle 67
3.1.2	Das funktionalistische und kommunikationspragmatische Lösungsangebot der Kontingenzbearbeitung 68
3.1.3	Zur fundamentalistischen Lösung der Kontingenzverleugnung . 69
3.1.4	Funktionalistische Religionstheorie 70
3.2	Die Kehrseiten der säkularen, kognitiv-rationalen Bearbeitungsmodi von Kontingenz: Verlust des Naturbewusstseins 70
3.3	Der emotional-affektive Aspekt des säkularen Umgangs mit Kontingenzerfahrungen und seine Aporien 73
3.3.1	Die Aporien des existenzialen Solipsismus 75
3.3.2	Beängstigung und Vertrauen 76
4	Religiöse Symbolpraxis und immanenzkritische Bibelfrömmigkeit in diskurstheoretischer Hinsicht 78
4.1	Zu den religiösen Kommunikationsformen des Ritus und Mythos: der „sakrale Komplex“ 78
4.2	Die rituell-performative Primärfunktion der biblischen Literaturbildung im Verhältnis zum Ritus und Mythos 80
4.3	Die rituell-performative Primärfunktion der Schöpfungserzählung von Gen 1f. in religions- und mentalitätsgeschichtlicher Hinsicht 83
4.4	Die Transformation und Ablösung mythisch-ritueller Symbolpraxis in der achsenzeitlichen Entwicklung der biblischen Schriftreligion 85

Inhaltsverzeichnis	9
--------------------	---

4.5 Die Eigentümlichkeit der Erzählkommunikation als performativer Modus des biblischen Nach-Denkens und Redens von Gott	87
5 Der biblische Umgang mit Kontingenzerfahrungen – die ambivalente Appräsenz des Unverfügbaren im Reden von Gott, dem Schöpfer	92
5.1 Rekapitulation und Zusammenfassung der bisherigen Betrachtungen	92
5.2 Grundzüge einer performativen Theologie der Bibel	94
5.3 Die Schöpfungserzählung von Gen 1f. und die Hermeneutik ihrer Betrachtung im Rahmen des performativ-theologischen Ansatzes	97

Kapitel IV

Die Schöpfungserzählung Gen 1,1–2,4 – das Sechs-Tage-Werk und die Arbeitsruhe am siebten Tag	103
--	-----

1 Einstieg und Textgrundlage	103
2 Die jahwistische und priesterschriftliche Schöpfungserzählung – „bebauen und bewahren“ in der schöpfungstheologischen „Stewardship“-Konzeption	107
3 Die narrative Diskursstruktur von Gen 1f. und die Primärperspektive des göttlichen Wirkens in der Zeit	112
3.1 Der erzählkommunikative Rahmen und die narrative Diskursstruktur von Gen 1f.	113
3.2 Die lebensförderliche Ausdifferenzierung und Strukturierung von Zeit- und Lebensräumen für das entstehende Leben im Sechs-Tage-Werk	117
3.3 Die Selbstkonfiguration Gottes als sprechende Person und die Etablierung der Sprache als Ordnungswerkzeug sowie der Kalkulierbarkeit von Zeit am ersten Schöpfungstag (Gen 1,3–5)	119
4 Die dem Raum und dem Leben gewidmeten Werke Gottes am zweiten und dritten sowie am fünften und sechsten Schöpfungstag	122
4.1 Die Gattungssystematik der geschaffenen Tier- und Lebenswelt	124
4.2 Die Erschaffung des Menschen, seine Gottebenbildlichkeit und die herrschaftliche Aufgabenbestimmung in Gen 1,26	126
5 Die Segensproklamationen am fünften und sechsten Schöpfungstag (Gen 1,22 und 28) als Kontext des sog. „Herrschaftsauftrags“ in Gen 1,28	129
5.1 Die Segnung des Ruhetags in Gen 2,3 und der Prokreatiionssegens in 1,22 und 28	129
5.2 Der offene Adressatenbezug im Segenswort von Gen 1,28 im Vergleich zu den Segenszusagen in V. 22 und der Aufgabenbestimmung des Menschen in V. 26	132

5.3	Die kontextuellen Gründe für eine inklusive Lesart der Segenszusage und des „Herrschaftsauftrags“ in Gen 1,28	134
6	Sinn und Bedeutung der Herrschaftsverben <i>rādā</i> und <i>kābaš</i> in der Aufgabenbestimmung in Gen 1,26 und der Segensproklamation in Gen 1,28	137
6.1	Das inklusive Verständnis des „Herrschaftsauftrags“ in Gen 1,28 und die kontextuelle Bedeutung der sog. Herrschaftsverben <i>rādā</i> und <i>kābaš</i>	137
6.2	Die kontextuelle Bedeutung von „herrschen“ (<i>rādā</i>) in Gen 1,28 im Vergleich zur Aufgabenbestimmung des Menschen in V. 26	138
6.3	Die kontextuelle Bedeutung von „untertan machen“ (<i>kābaš</i>) in Gen 1,28 im Vergleich zur Nutzungsherrschaft (<i>rādā</i>) des Menschen über das Trockenland in V. 26	141
7	Die exklusive Verantwortung der Menschen für den Anbau und die Verteilung der pflanzlichen Nahrung (Gen 1,29f.)	144
7.1	Exkurs zum sog. „Urvegetarismus“	144
7.2	Die direkte Anrede des Menschen durch Gott und die performative Übertragung der Verantwortung für den Anbau und die Verteilung von pflanzlicher Nahrung	145
7.3	Ackerbau und Viehzucht als spezifische „Herrschafts“-Aufgabe des Menschen in Gen 1,29f.	147
8	Der dialogische Sinn der Schöpfungserzählung – die Bewertung der Schöpfungswerke durch Gott in Gen 1,4.10.12.18.21.25 und durch die Adressaten der Erzählung in 1,31	149
8.1	Die Wertungsaussagen in Gen 1,4.10.12.18.21.25 im Verhältnis zur abschließenden Gesamtwertung in V. 31aβ	150
8.2	Die fehlende Wertungsaussage zur Erschaffung des Menschen und das Bekenntnis zur „sehr guten“ Schöpfung in Gen 1,31aβ .	152
8.3	Die erzählkommunikative Funktion des Autor-Bekenntnisses zur sehr guten Schöpfung in Gen 1,31aβ	154
8.4	Die Fruchtbarkeit des Autor-Bekenntnisses von Gen 1,31aβ für die Übersetzungsarbeit	156
9	Die Prototypik der Arbeitsruhe am siebten Tag (Gen 2,2–3) und der mimetische Nachvollzug des göttlichen Zeitgebrauchs in der Feier und Heiligung des Ruhetags	157
9.1	Der schöpfungsuniversale und anthropologische Segensaspekt der Sabbatruhe	158
9.2	Die mimetische und symbolpraktische Aneignung des göttlichen Sabbat-Segens in den Sabbatgeboten des Dekalogs (Exodus 20,8–11 und Deuteronomium 5,13–15)	159
9.2.1	Die schöpfungstheologische Ausrichtung des Gebots in Exodus 20	159

Inhaltsverzeichnis	11
9.2.2 Die befreiungstheologische Ausrichtung des Gebots in Deuteronomium 5	161
10 Der naturethische Gehalt der Schöpfungserzählung im Blick auf die Übersetzungsarbeit	162
11 Die Erinnerung und Vergegenwärtigung des naturethischen Gehalts der Schöpfungserzählung in der Schrift und im Gottesdienst	163
11.1 Der Bekenntnissatz „Ich glaube an ...“ als rituelle Vertrauensbekundung	164
11.2 Der performativ-theologische Sinn und die naturethische Relevanz des Bekenntnisses zu Gott, dem Schöpfer	166
 Kapitel V	
Begriffe, Einsichten und Grenzen einer säkularen Naturethik	169
1 Naturethik und die Praxis des Naturschutzes	169
1.1 Zur Entstehung und Aufgabenstellung der Naturethik	169
1.2 Zur Geschichte und Gegenwart des Naturschutzes im Anthropozän	173
1.2.1 Spielräume des Naturumgangs	173
1.2.2 Historischer Materialismus in Theorie und Praxis	174
1.2.3 Leben im Anthropozän	176
1.3 Der Naturbegriff der Naturethik	178
2 Der Argumentationsraum der Naturethik	181
2.1 Status und Nutzung des Argumentationsraumes	181
2.2 Von Intuitionen zu Argumenten	184
2.2.1 Intuition und Artikulation	184
2.2.2 Artikulation, Erfahrung, Imagination	184
2.2.3 „Die Erde teilen“	187
2.3 Der Aufbau des Argumentationsraumes	189
2.3.1 Funktionale Werte	189
2.3.2 Naturgenuss und eudaimonistische Werte	192
2.3.3 Zur Biophilie-Hypothese	194
2.3.4 Naturgenuss als Fähigkeit	195
2.3.5 Spirituelle Werte als „Ecosystem Services“?	196
2.3.6 Spirituelle Erfahrungen auratischer Natur	198
2.3.7 Rücksichtnahme auf naturreligiöse Mitbürger	198
3 Das Inklusionsproblem	200
3.1 Die Zuerkennung von moralischem Selbstwert	200
3.2 Der Sentientismus	201
3.2.1 Charakterisierung	201
3.2.2 Zum Sentientismus in biblischer Perspektive	203

3.2.3	Sentientismus in naturethischer Perspektive	204
3.2.4	Sentientismus und Wildtiere	207
3.2.5	Die Verpflichtung zum Habitatschutz	210
3.2.6	Fazit zum Sentientismus	211
4	Glanz und Elend der Tugendethik	213
4.1	Das Problem der Tugenden	213
4.2	Probleme einer Umwelttugendethik	216
4.2.1	Allgemeine Schwierigkeiten der Tugendethik	216
4.2.2	Umwelttugendethik	217
4.3	Politische Tugenden und radikale Hoffnung	218
4.4	Der schöpfungsethische Merksatz und die Grundlagen der Übersetzungsarbeit	222

Kapitel VI

Übersetzungsarbeit – *coram deo* naturverträglich leben

	im Anthropozän	225
1	„Natur als Schöpfung“. Die ethische Betrachtung der Natur <i>etsi deus non daretur</i> und ihr Verständnis als Schöpfung <i>coram deo</i>	225
1.1	Begriffliche Vorüberlegungen	225
1.2	Ein eigener Vorschlag	227
1.3	Konsequenzen für die Übersetzungsarbeit	229
1.4	Auftakt	232
2	Die anorganisch-planetarische Erdausstattung im zweiten bis vierten Tagewerk in naturethischer Übersetzung: die fundamentalen Güter der Natur („ <i>primary values</i> “)	234
2.1	Elementare Reproduktionsbedingungen	234
2.2	Der „Overview Effekt“	237
3	Das Phänomen namens „Leben“	239
3.1	Evolution lebendiger Organismen	239
3.2	„ <i>Paradise Now!</i> “	241
3.3	Dankbarkeit <i>etsi deus non daretur</i> im Verhältnis zum biblischen Lobpreis Gottes	243
4	Die pflanzliche Erdausstattung im dritten, fünften und sechsten Tagewerk in naturethischer Übersetzung: Fruchtbarkeit der Böden	247
4.1	Das Pflanzenkleid des Trockenlandes	247
4.2	Fruchtbarkeit der Böden	248
4.3	Bodenschutz	249
4.4	Das tägliche Brot im Anthropozän	251
4.5	Landwirtschaftspolitik	254
4.6	Kohabitation	257

5	Die Ausstattung der Lebensräume mit Tieren im fünften und sechsten Tagewerk in naturethischer Übersetzung: Wasser und Luft als Medien des Lebens und der Kohabitation von Mensch und Tier	258
5.1	Die Gewässer	259
5.2	Gewimmel und Schwärme	262
5.2.1	Fische	263
5.3	Wildtiere des Landes	265
5.4	Reproduktivität der Lebewesen	268
5.5	Vieh	270
6	Die Erschaffung des Menschen in naturethischer und kulturanthropologischer Übersetzung	273
6.1	Die Selbstthematization des Menschen und ihre Ambivalenz ..	273
6.1.1	Das Begriffsfeld biblischer Anthropologie	276
6.1.2	Jenseits von Spiritualismus und Naturalismus	278
6.1.3	Anthropologische Grundbeziehungen und die Sinneswahrnehmung im Selbst- und Naturverhältnis	279
6.2	Die menschliche Sinnlichkeit als Zugang zur „Natur als Schöpfung“	281
6.2.1	Zur Irritationsoffenheit der sinnlichen Wahrnehmung in pragmatischer und biblischer Perspektive <i>coram deo</i>	284
6.2.2	Naturphänomenologie und performative Schöpfungstheologie	286
6.2.3	Natur als Schöpfung sehen	289
6.2.4	Natur als Schöpfung hören	290
6.3	Naturvergessenheit, Prekarität der Naturwahrnehmung und radikale Hoffnung	294
6.3.1	Zur Prekarität der Naturwahrnehmung aufgrund von Kontingenzvergessenheit	295
6.3.2	Zu den Ursachen prekärer Naturwahrnehmung auf dem Feld der sozialen Beziehungen	296
6.4	Die ursprungsutopische Prekarität des menschlichen Denkens, der Leidenschaftlichkeit des Menschen und seine Tauglichkeit als Mandatsträger in Gen 2–9	301
6.4.1	Die Prekarität der Erkenntnisfähigkeit von „Gut“ und „Böse“ in Gen 3 und die mangelnde Selbstverantwortung des Urpaars für ihre Fehlbarkeit und Schuld	302
6.4.2	Die prekäre elementare Bedürftigkeit des Menschen nach Ansehen, Selbstbestätigung und Anerkennung in Gen 4	305
6.4.3	Das Unvermögen und Scheitern Kains an seiner Verantwortung und die Rache- und Gewaltspirale als Signatur einer Menschheit außerhalb der Gottesbeziehung	309
6.4.4	Die Untauglichkeit der ersten Menschheit und Noah als prototypischer Mandatsträger und Repräsentant von <i>radical hope</i>	311

6.4.5 Hinweise zur biblischen Religiosität als Quelle des Friedens im schuldfähigen und demütigen Umgang mit den Prekaritäten des menschlichen Daseins	316
6.5 Vergänglichkeit und Gegenwartspräsenz – Lebensfreude und Sabbatruhe	320
6.5.1 Zeitlichkeit, Vergänglichkeit und das Glück der Situationspräsenz	321
6.5.2 Die Schöpfungsqualität der Sabbatruhe und der Sinn der Feiertags-Heiligung	325
6.5.3 Die natur- und schöpfungsethische Relevanz der Feiertags-Heiligung – Schlussüberlegungen und Ausblick	330
Literatur	335
Bibelstellenregister	356
Namenregister	359
Stichwortregister	360